



7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1986/87

7.
AUSSERORDENTLICHES
KONZERT

Festsaal des Kulturpalastes Dresden
Freitag, den 13. Februar 1987, 19.30 Uhr
Sonnabend, den 14. Februar 1987, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Zum Gedenken an die Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945

Dirigent: Milan Horvat, SFR Jugoslawien
Solisten: Jitka Kovaříková, CSSR/Leipzig, Sopran
Mária Petrašová, CSSR/Halle, Alt
Horst Gebhardt, Berlin, Tenor
Hermann Christian Palster, Leipzig, Baß

Chor: Philharmonischer Chor Dresden
Einstudierung Matthias Geissler

An der Orgel: Walfram Zöllner

Antonín Dvořák Requiem für Soloquartett, Chor, Orgel
1841–1904 und Orchester op. 89

Teil I
Requiem aeternam
Graduale
Dies irae
Tuba mirum
Quid sum miser
Recordare
Confutatis maledictis
Lacrimosa

Teil II
Domine Jesu
Hosias
Sanctus-Benedictus
Pie Jesu
Agnus Dei

Dem Anlaß der Aufführung entsprechend, bitten wir, von Beifallsäußerungen abzusehen.

Das Konzert am 13. 2. 1987 wird vom Sender Dresden im „Dresdner Abend“ original übertragen.



MILAN HORVAT, 1919 in Pakrac bei Zagreb geboren, zählt zu den prominentesten jugoslawischen Dirigenten. Er studierte in Zagreb Rechtswissenschaft (er promovierte auf diesem Gebiet) und an der dortigen Musikakademie Klavier, Komposition und Dirigieren. Seine künstlerische Laufbahn begann er als 1. Kapellmeister der Zagreber Philharmonie, zu der er in den Jahren 1958–69 und 1977–82 als Chefdirigent zurückkehrte. 1948–53 lehrte er als Professor für Dirigieren an der Musikakademie Zagreb. Weitere Stationen waren die Chefdirigentenposition des Dubliner Sinfonieorchesters des österreichischen Rundfunk-Sinfonieorchesters in Wien sowie seit 1975 eine ordentliche Professur für

Dirigieren an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz. Heute ist Milan Horvat bei den Zagreber Philharmonikern wie auch bei der Slowenischen Philharmonie Ljubljana ständiger Gastdirigent. Erfolgreiche Gastspiele führten ihn durch ganz Europa, in die USA und nach Japan. Seit 1970 dirigierte er wiederholt bei den Salzburger Festspielen, wo er auch mehrere Dirigierkurse leitete. Außerdem wurde er durch zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen bekannt. Sein Heimatland ehrte den Künstler mit vielen hohen Auszeichnungen. Mit den Dresdner Philharmonikern musiziert Milan Horvat seit 1975 und ist heute das fünfte Mal Gast bei unserem Orchester.

Frau Jitka Kovaříková hat während der Drucklegung des Programmheftes kurzfristig die Sopranpartie übernommen. Eine Foto-Veröffentlichung war deshalb nicht mehr möglich.



Maria Petrašová



Horst Gebhardt



Hermann Christian Palster

ZUR EINFÜHRUNG

Die Jahre 1890/91 brachten dem 49jährigen, persönlich und künstlerisch im Zenit seines Lebens stehenden Antonin Dvořák viel an äußeren Ehrungen. Die Universität Cambridge verlieh ihm den Ehrendoktor der Musik. Seine Heimat wollte dem nicht nachstehen, und wurde er im gleichen Jahr Ehrendoktor der Karls-Universität in Prag und Professor für Komposition, Instrumentation und Formenlehre des Prager Konservatoriums.

Seine Kompositionen hatten ihm schon seit Jahren so viel eingebracht, daß er ohne große Sorgen seinem Schaffen nachgehen konnte. Nach der ersten Englandreise 1884 hatte er sich ein Landhaus in Vysoká erwerben können, das von da an immer seine Erholungsstätte war. Hier konnte er sich von den anstrengenden Reisen ausruhen und ungestört komponieren. Hier fand er aber auch die Umgebung, die ihm am meisten behagte. Die schöne Landschaft und die einfachen Menschen dieser Gegend zogen ihn an. Seine Werke spiegeln diese Eindrücke wider.

Das Jahr 1890 sah Dvořák auch in Rußland. Peter Tschaikowski war mehrere Male in Prag bei Aufführungen seiner Werke anwesend gewesen. Zwischen den beiden großen Komponisten hatte sich seit 1888 eine herzliche Freundschaft angebahnt. Tschaikowski veranlaßte nun, daß Dvořák nach Rußland eingeladen wurde. Auch diese Reise brachten ihm große Erfolge und die Anerkennung seines Werkes in diesem Lande. Im nächsten Jahr sollte er nach Cambridge fahren, um den Traditionen der Universität entsprechend den Doktorhut in Empfang zu nehmen. An Stelle der lateinischen Promotionsrede war es ihm gestattet worden, am Vorabend der feierlichen Handlung ein Konzert zu dirigieren, in dem die 8. Sinfonie und das „Stabat mater“ erklangen. Am 9. Oktober 1891 erlebte dann Birmingham die Uraufführung eines neuen Werkes. Es war das im Vorjahr entstandene Requiem für Soloquartett, Chor, Orgel und Orchester op. 89, das letzte der großen Kantatenwerke Dvořáks. Der Komponist dirigierte es während seines achten Aufenthaltes

in England selbst beim großen Musikfestival der Stadt. Zwar hatte er keinen ausdrücklichen Auftrag dafür erhalten, aber von vornherein war die Komposition direkt für England bestimmt wie schon vorher die Kantate „Die Geisterbraut“, 1884, und das Oratorium „Die heilige Ludmila“, 1885. Durch das gewaltige Anwachsen großer Gesangsvereine – eine für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts typische Erscheinung – war besonders in England der Boden für chorsinfonische Musik bereitet. Das Requiem wurde das Gegenstück zum Stabat mater, 1876/77, dessen Londoner Aufführung von 1883 Dvořák in England bekannt gemacht hatte. Zugleich stellt die gewaltige Totenmesse einen überraschenden, doch zugleich logischen Kontrast dar zu dem unmittelbar vorangegangenen Werk, der freudigen, lieblichen 8. Sinfonie G-Dur op. 88.

Im Requiem verwendet der Komponist den traditionellen liturgischen Text und teilt ihn in 13 kleinere Einheiten ein. Eine Ausnahme bildet lediglich der vorletzte Teil, „Pie Jesu“, den Dvořák selbst ausgewählt hat.

Das Hauptthema, welches das Werk einleitet und beschließt, ein in Halbtönen fortschreitendes Trauermotiv, durchzieht in der Art einer „idée fixe“ in mannigfaltiger musikalischer Beleuchtung und in emotional wechselvollen Abwandlungen die Musik und sichert ihr eine großartige Geschlossenheit. Dvořáks gesunder, dem Volkstümlichen verbundener Verstand tritt hier, vereint mit seinem tiefen und zarten Gefühl, an allgemeingültige, den Menschen stets beunruhigende, hier quälende, dort tröstliche Fragen des Todes und des Lebens heran und gelangt dabei zu vollendeter künstlerischer Formung. Musikalisch findet er Antwort auf diese Fragen: im schmerzlichen Bedrücksein des „Requiem aeternam“, dem Zittern und Zagen des „Dies irae“, im Trotz des „Tuba mirum“, der demutvollen Ergebenheit im „Agnus dei“, der Zerknirschung und Hoffnung im Confutis maledictis“, im reichen Melos der lyrischen und dramatischen Solopartien und in den zu großer Wucht gesteigerten Chören mit den Höhepunkten im „Dies irae“ und „Tuba mirum“. Der bei aller Monumentalität schlichte Grundgestus, die reichen, gefühlsintensiven Ausdruckswerte zwischen Trauer und Schmerz auf der einen, Trost und Hoffen auf der anderen Seite, die stilistische und architektonische Ausgewogenheit des Dvořákschen Requiems sind die Ursache für seine überwältigende Wirkung und Ausstrahlungskraft, stellen es in eine Reihe mit den großen Totenmessen von Mozart, Brahms, Berlioz und Verdi.

Teil I

1. REQUIEM AETERNAM

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem; exaudi orationem meam, ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.
Kyrie eleison!
Christe eleison!

2. GRADUALE

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.
In memoria aeterna erit justus, ab auditione mala non timebit.
Requiem aeternam dona eis, Domine.

3. DIES IRAE

Dies irae, dies illa solvet saeculum in favilla, teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus, quando Judex est venturus, cuncta stricte discussurus.

4. TUBA MIRUM

Tuba mirum spargens sanum per sepulcra regionum, coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura, cum resurget creatura, Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur, in quo totum continetur, unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit, quidquid latet, apparebit, nil inultum remanebit.

Dies irae, dies illa ect.

5. QUID SUM MISER

Quid sum miser tum dicturus? Quem patronum rogaturus, cum vix justus sit securus?

Rex tremendae majestatis, qui salvandos salvas gratis, salva me, fons pietatis.

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir, Gott, gebührt das Loblied in Zion, und dir wird man das Gelübde einlösen in Jerusalem; erhöre mein Gebet, zu dir wird alles Fleisch kommen.

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.
Herr, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.
Ewig wird des Gerechten gedacht, böse Zungen braucht er nicht zu fürchten.
Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr.

Tag des Zorns, jener Tag wird die Welt in Asche auflösen, wie David und Sibylle bezeugen.

Wie groß wird dann der Schrecken sein, wenn der Richter kommen wird, um alles genau zu wagen.

Die Posaune wird, mit wunderbarem Ton die Gräber überall durchdringend, alle vor dem Thron zusammenrufen.

Der Tod und die Natur werden erstarren, wenn die Schöpfung aufersteht, um sich vor dem Richter zu verantworten.

Ein geschriebenes Buch wird herbeigetragen werden, in dem alles enthalten ist, wonach Welt gerichtet werden soll.

Wenn sich dann der Richter setzt, wird alles, was verborgen ist, sichtbar werden, wird nicht unvergolten bleiben.

Tag des Zorns, jener Tag usw.

Was soll ich Elender dann sagen? Wen soll ich als Fürsprecher bitten, wenn selbst der Gerechte kaum sicher sein kann?

König von erschreckender Hoheit, der du die zur Rettung Bestimmten aus Gnade rettetest, rette mich, Quelle der Güte.

6. RECORDARE

Recordare Jesu, pie, quod sum causa tuae viae, ne me perdas illa die. Quaerens me sedisti lassus, redemisti crucem passus; tantus labor non sit cassus. Juste Judex ultionis, donum fac remissionis ante diem rationis. Ingemisco tamquam reus, culpa rubet vultus meus; supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti, et latronem exaudisti, mihi quoque spes dedisti.

Preces meae non sunt dignae, sed tu, bonus, benigne, ne perenni cremer igne. Inter aves locum praesta, et ab hoedis me sequestra, statuens in parte dextra.

7. CONFUTATIS MALEDICTIS

Confutatis maledictis, flammis acerbis addictis, vava me cum benedictis. Oro supplex et acclinis, cor contritum quasi cinis: gere curam mei finis.

8. LACRIMOSA

Lacrimosa dies illa, qua resurget ex favilla judicandus homo reus: huic ergo parce, Deus!

Pie Jesu, Domine, dona eis requiem sempiternam.
Amen.

Teil II

9. DOMINE JESU

Domine Jesu Christe rex gloriae, libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni et de profundo lacu.

Libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum, sed signifer sanctus Michael representet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahae promisisti et semini eius.

Denke daran, guter Jesus, daß ich die Ursache deines Leidensweges bin. Laß mich an jenem Tage nicht zugrunde gehen. Auf der Suche nach mir setztest du dich müde nieder, du hast mich losgekauft, indem du das Kreuz erduldest; so große Qual darf nicht vergebens sein. Richter, der du gerecht vergiltst, reiche die Gabe der Vergebung vor dem Tag der Rechenschaft dar. Ich seufze, weil ich schuldig bin, vor Schuld ist mein Angesicht errötet; in meinem Flehen verschone mich, Gott.

Der du Maria (Magdalena) freigesprochen und den Schächer erhört hast, du hast mir Hoffnung gegeben.

Mein Gebet verdient es nicht, aber du, Gütiger laß Gnade walten, daß ich nicht im ewigen Feuer verbrenne. Gewähre mir einen Platz bei den Schafen, sondere mich ab von den Böcken, stelle mich auf die rechte Seite.

Wenn die Verdammten überführt und zu den scharfen Flammen verurteilt sind, dann rufe mich mit den Gesegneten. Ich bitte flehentlich und demütig, mein Herz ist zerknirscht gleich wie Asche: Sorge du für mein Ende.

Tränenreich wird jener Tag sein, an dem der Mensch schuldig zum Gericht aus der Asche auferstehen wird: Verschone ihn doch, Gott! Gütiger Herr Jesus, schenke ihnen ewige Ruhe.

Amen.

Herr Jesus Christus, herrlicher König, befreie die Seelen aller verstorbenen Gläubigen von den Strafen der Hölle und aus dem tiefen Abgrund.

Befreie sie aus dem Rachen des Löwen, daß die Hölle sie nicht verschlinge und sie nicht in die Finsternis fallen, sondern der heilige Michael, der das Siegeszeichen trägt, führe sie hin in das heilige Licht, das du Abraham und seinen Nachkommen einst verheißen hast.

10. HOSTIAS

Domine Jesu Christe, rex gloriae, hostias et preces tibi laudis offerimus. Tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam faciemus.

Libera eas.

Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti et semini eius.

Herr Jesus Christus, herrlicher König, wir bringen dir Lobopfer und Gebete dar. Nimm du es an für jene Seelen, deren wir heute gedenken.

Befreie sie.

Laß sie, Herr, aus dem Tode in das Leben eingehen, das du Abraham und seinen Nachkommen einst verheißen hast.

11. SANCTUS-BENEDICTUS

Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis!

Benedictus, qui venit in nomine Domini.

Hosanna in excelsis!

Heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth. Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit.

Hosianna in der Höhe!

Gelobt sei, der da kommt im Namen Herrn.

Hosianna in der Höhe!

12. PIE JESU

Pie Jesu, Domine, dona eis requiem sempiternam.

Gütiger Herr Jesus, schenke ihnen ewige Ruhe.

13. AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem sempiternam.

Lux aeterna luceat eis, Domine, cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es.

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, schenke ihnen ewige Ruhe.

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr, mit den Heiligen in Ewigkeit.

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen.

PHILHARMONISCHE NOTIZEN

Im Januar spielten die Philharmoniker mit Bernd Wefelmeyer als Dirigent „Die schönsten Melodien der Welt“ für die Schallplatte ein, „Ohrwürmer“ aus dem Bereich der Unterhaltungsmusik, von Bernd Wefelmeyer für sinfonisches Orchester arrangiert. Im März folgen unter Leitung von Herbert Kegel zwei weitere Schallplattenproduktionen: zum einen Werke von Georges Bizet (L'Arlesienne-Suite, Kinderspiele, Vor- und Zwischenspiele aus „Carmen“), die zweite mit den Biblischen Liedern von Antonín Dvořák und den Jedermann-Gesängen von Frank Martin mit Theo Adam als Solisten.

Chefdirigent Jörg-Peter Weigle dirigierte das Gewandhausorchester Leipzig in einem Konzert mit Werken von Reger und Brahms. Solist war der italienische Pianist Bruno Canino.

Am 25. Januar 1987 gab das Barock-Collegium der Dresdner Philharmonie (Leitung KM Volker Karp) im künstlerischen Austausch ein Konzert im Rahmen des Kammermusik-Zyklus der Prager Sinfoniker in Prag. Auf dem Programm standen Werke von Pachelbel, Vivaldi, Händel und Bach. Solist war Solo-Trompeter Mathias Schmutzler.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Dipl.-Phil. Sabine Grosse

Chefdirigent: Jörg-Peter Weigle – Spielzeit 1986/87
Druck: GGV, BT Heidenau III-25-16 2,85 JtG 009-6-87
EVP –,25 M